

Dorfchemnitz hat früher bloß Chemnitz oder Kemnitz geheißen, welcher sorbische Name auf deutsch einen Steinbach bedeutet; der Bach heißt auch noch immer bloß Chemnitz. Aus dem Namen geht übrigens das hohe Alter des Ortes hervor. In der meißnischen Bisthums-Matrikel vom Jahre 1346, wo Dorfchemnitz schon zum Freiburger Erzpriesterthume gehört, heißt es Dorff Kempnitz. Da nun damals Bonzdorff (d. h. Voigtsdorf) unterm Saydaischen Erzpriester stand, so ist ein der Sage nach bestandenes Filialverhältniß zwischen beiden Orten nicht denkbar. Der gemeine Mann nennt den Ort Kaemnz.

Dorfchemnitz hat sonst 2 Rittergüter, und jedes derselben seinen besondern Besitzer gehabt, weshalb es auch in Ober- und Nieder-Dorfchemnitz eingetheilt wird; beide haben aber in einem Gehöfte gewohnt. Das hiesige Kirchenbuch führt aus den Jahren 1619 bis 1622 einen Wolf Dietrich v. Hartisch auf Ober-Dorfchemnitz, und einen Hans Wolf v. Hartisch auf Nieder-Dorfchemnitz an; von 1726 bis in die 30er Jahre findet sich jedoch ein Ferdinand Wilhelm v. Hartisch als alleiniger Besitzer beider Güter genannt.

Im J. 1153 ist ein v. Erdmannsdorf, welcher gewöhnlich seine Morgenandacht vor einem Christusbilde (Crucifix) zwischen Dorfchemnitz und Voigtsdorf, ohnweit der Voigtbrücke, verrichtet, nachdem er sein Pferd an einen Baum gehangen, knieend gebetet, von Räubern erstochen worden. Dies stellt noch ein altes Gemälde in dem Erbbegräbniß dar; auch ist noch ein Stückchen von seiner dabei angehabten Kleidung vorhanden.

Durch die Verheirathung mit der Wittwe oder eines Fräulein Tochter, soll dies Rittergut an die v. Hartische Familie gekommen sein. Ein Vorfahre dieser Familie, erzählt man, sei Fischer an der Donau gewesen, habe einen deutschen Kaiser auf der Flucht mit der größten Lebensgefahr über die hochangeschwollene Donau

gesetzt, da es kein anderer Fischer gewagt habe, sei nachher von dem Kaiser, daß er ihn gerettet, in den Adelstand erhoben worden; darauf könnten wohl die zwei Fische im v. Hartischen Wappen hindeuten. Diese Familie hat sich sonst v. Harticz, nach dem Rittergute bei Zonsdorf in Böhmen an der Sächsischen Gränze, geschrieben, ist sehr früh aus Böhmen nach Sachsen gekommen, wahrscheinlich wegen der reichen Silberbergwerke bei Freiberg, und hat wichtige Stellen im Rathe zu Freiberg bekleidet; ein Nicol v. Hartisch ist im Jahre 1340 Rathsherr und 1356 Bürgermeister gewesen; dieser ist mit seinen 2 Söhnen, Nicolin und Hansen, von den Land- und Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Gebrüdern, mit Pretschendorf 1364 belehnt worden, und mit Weissenborn im Jahre 1365; Hans v. Hartisch ist 1391 Bürgermeister gewesen, und im Jahre 1398 mit seinem Bruder Nicolin mit Lichtenberg belehnt worden; wogegen Hans v. Hartisch, Bürger- und Hospitalmeister, 1401 vom Burggrafen Meinhardt zu Meissen mit Dorfchemnitz, Voigtsdorf und Helbigsdorf belehnt wurde.

Ein Almus v. Hartisch auf Dorfchemnitz, ist 110 Jahr alt geworden und im Jahre 1579 gestorben. Dieser hat 4 Söhne gehabt, 2 sind in Schlachten geblieben, der dritte nach zurückgelegten Reisen zu Freiberg im Jahre 1568 meuchelmörderisch erstochen worden, und der vierte, Reinhard v. Hartisch, hat Dorfchemnitz, Voigtsdorf und Colmniß besessen, und ist sonach als Stammvater dieser Linie v. Hartisch anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

B e r i c h t i g u n g .

Lieferung 58. Seite 232 2. Spalte Zeile 36 u. 37 von oben lese man: Schulmeister und Organist Johann Christian Gottfried Graul statt: Johann Christian Gottfried Grave.

Groß-Waltersdorf. Es ist ein Trauerfall für die Kirchen-Galerie, und zwar seit ihrem Bestehen der erste, ein fast halb in Asche gesunkenes Dorf aufzunehmen, aus dessen Mitte nur noch die stumpfen Trümmer seines Gotteshauses hervorragen. Treten wir zu dem Zeichner auf den von hier nach Lippersdorf führenden Fahrweg, so finden wir beiliegende Ansicht treu in der Natur wieder. Hart vor der Kirche zeigen sich die Ruinen des Lehngerichts, von dem nur das Brauhause vom Feuer verschont blieb. Am Fuße des Kirchturms, hinter dem Brauhause, fällt uns noch ein Stück Gemäuer in die Augen, dies ist alles, was das fürchterliche Element von der Pfarrwohnung übrig ließ.

Möge die Zukunft der Kirchen-Galerie auf ihrer Wanderung durch Sachsen, nie wieder ähnliche Trümmer entgegenstellen! — Eine Abbildung der Kirche von Groß-Waltersdorf in ihrer Gestalt vor dem Brande, behalten wir uns für eine der nächsten Lieferungen vor.

Wir wenden unsern Blick auf das gewiß freundliche Bild von Dorfchemnitz, wo uns am Ende der, den herrschaftlichen Hof einschließenden Häusergruppe, links der Kirche die Pfarrwohnung entgegen tritt. Das kleine Gebäude rechts neben der Kirche ist das v. Hartische Erbbegräbniß. Im Mittelpunkte des Vordergrundes sieht man die Schule.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Groß-Waltersdorf. 2.) Dorfchemnitz.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.